

VSJP Killing Aida

●●●●

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

VSJP steht für Vienna Symphony Jazz Project, eine Formation, die in den 1980er-Jahren von Mitgliedern der Wiener Symphoniker gegründet wurde. Ursprünglich ein Sextett ist man mittlerweile zu einer zehnköpfigen Band angewachsen. Bandleader und für die Arrangements verantwortlich ist der Schlagwerker und Vibrafonist Flip Philipp. Das musikalische Konzept dieser Bigband beruht darauf, klassisches Material, mit dem man als Symphoniker täglich konfrontiert ist, in ein Jazzgewand zu kleiden. Dabei soll weniger die Improvisation im Vordergrund stehen als vielmehr das Ensemblespiel. So wird bei jedem Stück nur jeweils ein Solist gefeiert. Flip Philipp, der Mann der vertrackten Rhythmen, beweist einmal mehr ein goldenes Händchen, was Arrangements betrifft: Mozarts „Tuba Mirum“ wird zu einem Gospel im $\frac{3}{4}$ -Jazzwaltz-Feeling, die Einstiegsnummer, Ravels „Bolero“ zu einem 4/4-Bogaloo im Stile der 60er-Jahre, dem ein Rhythmus-Pattern á la „Star Eyes“ unterlegt wird. G. F. Händels „Messiah“ muss sich einer Bossa-Nova- und Verdis



„Aida“ einer Swing-Behandlung unterziehen. Auch sonst bleibt kein Stein auf dem anderen: Metren, Tempi, Rhythmen und Dynamik der Originale sind eben nicht in Stein gemeißelt. Und das ist gut so. Denn entstanden sind dabei völlig neue, in sich schlüssige Bigband-Tunes von hoher musikalischer Qualität. Das Lineup des Vienna Symphony Jazz Projects besteht aus Sigi Küblböck (Saxofone), Aneel Soomary, Heinrich Bruckner und Christian Löw (Trompeten), Walter Voglmayr und Othmar Gaiswinkler (Posaunen), Reinhard Hofbauer (Bassposaune), Ernst Weissensteiner (Kontrabass), Nicolas Geremus (Violine), Christian Salfellner (Schlagzeug) und Flip Philipp (Vibrafon). Eine gute Möglichkeit für „Klassiker“, einmal die Sau raus zu lassen, oder formulieren wir es wie in den Linernotes etwas gepflegter: die Welt auf den Kopf stellen zu dürfen. Gelungen ist das Vorhaben bravourös.

esox